

Manfred Gailus (Hg.): Kirchliche Amtshilfe. Die Kirche und die Judenverfolgung im „Dritten Reich“. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008. ISBN 978-3-525-55534-4. 223 S. 19,90 Euro.

In diesem Band geht Gailus einer der Fragestellungen nach, die er in dem zuvor besprochenen Sammelwerk „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche im Nationalen“ angemahnt hat. Der Rassenwahn der Nazis betraf nicht nur Jüdinnen und Juden, sondern auch Christinnen und Christen, die oder deren Ehepartner jüdischer Abstammung waren oder jüdische Eltern bzw. Großeltern hatten. Um dies auszuschließen, musste man einen Ariernachweis bei-

bringen, was für die vor 1876 Geborenen nur über die Kirchenbücher möglich war.

In seinem Einführungsbeitrag stellt Gailus dar, wie bereitwillig sich Pfarrämter in den Dienst dieser Sache stellten und auch sehr akribisch nicht arische Vorfahren beurkundeten. Die Zahl von 12,5 Millionen Kirchenbuchauszügen bis 1935 wird genannt (8). Einzelne Landeskirchen richteten Familienforschungsstellen ein. Widerstand in Deutschland war selten; die Weigerung des St. Galler Pfarrers Jacobus Wiedemann stieß bei Kirchenbehörden in Deutschland auf Entrüstung (17). Fast durchweg war die Kirche dankbar, auf diese Weise dem Staat einen Dienst zu tun, ohne kritisch zu reflektieren, welche Ideologie dahinterstand und welche Folgen für Hunderttausende getaufter Christen zu erwarten waren. Erst nach Kriegsende bekannte die Kirchlich-theologische Sozietät in Württemberg: „Wir haben indirekt dem Rassedünkel Vorschub geleistet durch die Ausstellung zahlreicher Nachweise der arischen Abstammung und taten so dem Dienst am Worte der frohen Botschaft für alle Welt Abbruch.“ (18). Gailus formuliert es so: „Was in vielen Kirchen und durch viele Kirchen auf diesem Gebiet geschah, war Christenverfolgung in der Kirche durch kirchliche Nationalsozialisten und deren Gesinnungsfreunde, die eine rassistisch homogene deutsche Volkskirche anstrebten.“ (20). Da es sich nicht um eine Verfolgung „um des Glaubens willen“ handelt, mit dem Ziel, „die christl. Religion zu beseitigen“ (so EKL³ 1,670), ist die Begrifflichkeit in diesem Zusammenhang im strengen Sinne nicht zutreffend. Umso deutlicher ist festzuhalten, dass es sich um die Verfolgung von Christinnen und Christen durch kirchliche Stellen und Vertreter handelte!

Exemplarisch kommen die Verhältnisse in folgenden Kirchen zur Darstellung: Schleswig-Holstein („... restlose Ausscheidung dieses Fremdkörpers“, S. Linck, 27ff), Mecklenburg („Vom ‚Rohstoff‘ Kirchenbücher zum ‚Veredelungsprodukt‘ deutschblütiger

Volksaufbau“, J. P. Wurm, 48ff), Berlin („Hier werden täglich drei, vier Fälle einer nichtarischen Abstammung aufgedeckt“, M. Gailus, 82ff), Thüringen (H. Schneider, 101ff) und Hannover („Pragmatismus als Leitmotiv, H. Otte, 131ff).

Der Hg. wendet sich schließlich einer Leitfigur zu: Dem sog. „Sippen-Mayer“, der als pfälzischer Pfarrerssohn zum Leiter der Reichsstelle für Sippenforschung aufstieg (195ff).

Auch mit diesem Buch stößt Gailus weitere Forschungsarbeiten zu einem wichtigen Thema an.

Reiner Braun